

Thema:

Sie waren erfüllt vom Heiligen Geist und verkündigten mit Freimut das Wort des Herrn.

(in Anlehnung an Apg. 4: 8; 4: 13; 4: 29; 2. Tim.1: 7)

Der Heilige Geist war der untrennbare Gefährte für Jesus während seines Erdenleben. Jesus hatte seinen Jüngern diesen Heiligen Geist versprochen (Joh. 14:26). Und seit Pfingsten im Jahre 33 will und kann er auch für uns - und die ganze Schöpfung, die ganze Welt da sein und wirken - „... Nehmt hin den Heiligen Geist.“

Der Heilige Geist ist Gottes lebensnotwendiger Helfer auf dieser Erde - für uns!

Seit diesem Pfingstfest damals in Jerusalem gibt es zahlreiche Erfahrungsberichte vom Wirken des Heiligen Geistes und Aussagen über seine Bedeutung für die Jünger, wie für die ganze Welt.

Über das Wirken des Heiligen Geistes in der frühen Kirche haben ich einige Aussagen gefunden:

- „Der Heilige Geist befähigt Menschen mit **Freimut** und Kraft zu sprechen und zu handeln.
- Der Heilige Geist ist die Kraft der Propheten, der Apostel und Märtyrer.
- „Die Märtyrer legen ihr Zeugnis dank der Kraft des Heiligen Geistes ab“
(vgl. Cantalamessa, „Komm, Schöpfer Geist S. 30“)

(Mancher, der noch zu DDR-Zeiten zur Schule gegangen ist, weiss etwas von der Kraft des Geistes, wenn er plötzlich Zeugnis geben musste.)

Martin Luther:

„Der Heilige Geist ist ein solcher Lehrer, der gewiss ist und gewiss macht und nicht so weben und schweben lässt. Geist ist alles, was der Heilige Geist in uns wirkt. Fleisch aber heißt alles, was wir ohne den Geist nach dem Fleisch für uns selbst tun.

Daher sind alle Werke der Christenheit, wie sein Eheweib zu lieben, Kinder zu zeugen, sein Haus zu regieren, seine Eltern zu ehren, der Obrigkeit gehorsam zu sein... Früchte des Geistes. Es ist wohl wahr, dass allein der Heilige Geist die Herzen erleuchtet und den Glauben entzündet; das tut er aber nicht ohne das äußerliche Amt und ohne den äußerlichen Gebrauch der Sakramente.“ - spricht: Taufe und Abendmahl. (vgl. Lutherlexikon Ergänzungsband III, S. 134)

Dazu passt das Wort des Apostel Paulus, das er an seinen Schüler Timotheus weitergibt:

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“. (2. Tim.1: 7)

In gewisser Spannung aber treffend für das Wirken des Heiligen Geistes der Hinweis auf sein Wirken im Blick auf Schwachheit - wie man auch immer man Schwachheit verspürt. Paulus kennt schmerzhaft Schwachheit aus eigener Erfahrung und die Antwort darauf: „... lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Deshalb schreibt er im Römerbrief: „Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf“. (Röm 8: 26)

Nehmen wir diesen Erfahrungssatz des Apostels an die Gemeinde in Rom - dann gilt:

1. Menschen mit Schwachstellen werden vom Heiligen Geist bevorzugt

Der Heilige Geist nimmt sich unserer Schwachheit an... das bedeutet: Unsere Schwachheit wird zur bevorzugten Gelegenheit die Erfahrung der Kraft des Heiligen Geistes erleben zu können.

Das befreit von Druck.

Denn: Ich muss mich als Mensch in der Nachfolge Jesu Christi nicht mehr meiner Schwachstellen schämen. Ich brauche sie nicht mehr verdrängen oder auf andere Menschen zu projizieren. Ich darf sie haben und gerade da den Heiligen Geist einladen und bitten: „Komm und hilf“.

Auch die Kirche ist - wie jeder von uns - auf das Wirken des Heiligen Geistes existentiell angewiesen, denn alles, alles empfängt die Kraft vom Heiligen Geist oder bleibt kraftlos.

Sören Kierkegaard sagt dazu:

„Das Höchste, was ein Mensch vermag, ist, dass er sich von Gott helfen lassen kann“.

Von ganzem Herzen bereit zu sein, sich helfen zu lassen, bedarf in der Tat den Dienst des Heiligen Geistes. Denn die normale Reaktion ist ja: Nur keine Schwäche zeigen oder nur keine Schwäche zugeben. Aber zu sagen:“ Ich brauche dich“, ist der Mut zur Demut. Diese Demut ist eine Frucht des Geistes.

Welche Schwachstellen gibt es in meinem Leben, wo diese Bitte angebracht wäre?

2. Einsame Menschen dürfen mit der Gegenwart des Heiligen Geistes in ihrem Leben rechnen

Wenn Schwächen Gelegenheiten geben, Erfahrungen der Kraft des Heiligen Geists zu machen, dann kann Einsamkeit die Gelegenheit sein die Erfahrung der Gegenwart „dieses freundlichen Geistes" zu machen. Er verlässt uns nicht. Er hat nicht umsonst den Namen: Tröster, Begleiter, Ermutiger.

Der Heilige Geist hilft uns dieser Wirklichkeit, die nicht mit den 5 Sinnen zu erfassen ist, zu vertrauen.

Und dieses Vertrauen beschreibt die Bibel als Glaube.

Dazu gehört nach jüdischen Verständnis die Tatsache: Es ist niemand wirklich allein in dieser Welt, weil Glaube bedeutet, das ganze Sein, die ganze Existenz in Gott fest zu machen. In der Verbindung mit dieser Haltung, die ganze Existenz in Gott fest zu machen, ist der Mensch nicht allein - selbst in einer ihn umgebenden Einsamkeit. Auch das gehört zu Pfingsten, dass der Heilige Geist diese Wirklichkeit im Herzen verankern kann.

War der Heilige Geist Jesu Begleiter zu seiner Zeit auf dieser Erde - und das selbst in größter Einsamkeit -, so bleibt der Heilige Geist ebenfalls an unserer Seite in einsamen und schweren persönlichen Zeiten.

**** An dieser Stelle ist der Prediger in freier Rede vom Konzept abgewichen. Der ursprüngliche Text ist ab Punkt 3 dokumentiert.*

3. Was ist nötig, damit wir eine solche Pfingsterfahrung machen und so -

den Heiligen Geist als untrennbaren Gefährten unseres Lebens erfahren;
den Heiligen Geist erfahren als den, der uns in persönlicher Schwachheit beisteht und Verdrängungsmechanismen überflüssig werden;
den Heiligen Geist erfahren als den, der uns die Gewissheit schenkt, in Einsamkeit nicht allein zu sein?

Die Antwort eines Seelsorgers dazu:

„... mit Nachdruck den Vater im Namen Jesu um den Heiligen Geist bitten und erwarten, dass er wirkt.“

Es braucht immer wieder unsere volle Erwartung und den Mut, die eigene Existenz in Gott festzumachen.

Eines ist gewiss: Der Heilige Geist kommt immer dorthin, wo er eingeladen wird. Das Morgengebet aus dem Tagzeitengebetsbuch der Jesusbruderschaft Gnadenthal ermutigt dazu.

Dazu eine kleine nachdenkliche Geschichte aus Italien:

„Es gibt in Italien Gegenden, wo es üblich ist, jede beliebige Person, die zur Mittagszeit ins Haus kommt, einzuladen, am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Aber man weiß, dass die eingeladene Person, ebenso wohlherzogen, sich entschuldigen und ablehnen wird. Ja, man wäre sogar verblüfft und vielleicht im Stillen verärgert, sollte sie hingegen sofort antworten: Oh ja, ich komme gern!“
(Cantalamessa, „Komm, Schöpfer Geist S. 78)

Manchmal ähneln Einladungen an den Heiligen Geist diesem Muster ohne das es vielleicht dem Betreffenden bewusst ist.

Ob es die Angst vor Veränderung ist?

Man kann den Heiligen Geist nicht einladen und davon ausgehen, dass dann dennoch alles so bleibt wie es bis dahin war. Das Pfingstfest spricht eine deutliche Sprache für Veränderung.

„Was der Heilige Geist berührt, das verändert er“ - sagen die Kirchenväter.

Wer bittet: „Komm Heiliger Geist" wird Veränderung erfahren - Veränderung zum Leben, zur Gottesliebe und zur Menschenliebe.

Wer bittet: „Komm Heiliger Geist...“, der überlässt sich dem Heiligen Geist. Er vertraut sich seiner Leitung an. Er überlässt ihm den Schlüssel zu seinem Lebenshaus.

So wie Petrus zu Pfingsten vor den vielen Menschen den Mut zu seiner Predigt mit Durchschlagskraft fand, so könnte der Heilige Geist uns Impulse ins Herz geben oder Gedanken schenken, die eine echte Hilfe für Menschen sind, die nach dem Glauben fragen bzw. suchen und sich dabei an uns gewendet haben.

Oder der Heilige Geist schenkt eine tiefere und vertrautere Beziehung zu Jesus Christus, neue Kraft, neue Freude, und setzt neue Ideen für die Nachfolge frei.

Ein Vertreter der dritten Weltversammlung der Kirchen im Juli 1968 sagte in Upsala u.a. über das Wirken des Heiligen Geistes:

Ohne den Heiligen Geist

ist Gott fern,

Christus bleibt in der Vergangenheit,

das Evangelium ist toter Buchstabe,

die Kirche eine bloße Organisation...

mit dem Heiligen Geist ist Christus gegenwärtig,

mit dem Heiligen Geist ist das Evangelium eine Lebenskraft,

mit dem Heiligen Geist ist die Kirche Zeichen der trinitarischen Gemeinschaft..."

Wir können gemeinsam beten:

Allmächtiger, ewiger Gott erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes und fange wieder bei uns an.

Was deine Liebe in den Tagen zu Pfingsten gewirkt hat, das wirke weiter in deiner Kirche und wirke es auch heute in den Herzen derer, die an dich glauben.

Amen